



## Ein absolutes No Go!

Berlin ist die Hauptstadt der Demonstranten. Für jedes Thema bietet unsere Stadt eine Plattform. Unsere demokratische Grundordnung gibt uns nicht nur maximale Freiheit, sondern fordert auch unsere Leidensfähigkeit heraus. Wenn Demonstranten durch die Stadt laufen und beispielsweise die Vernichtung des Staates Israel fordern, ist das mehr als unerträglich. Aus welchem Grunde auch immer die für den 30. April angekündigte so genannte Al-Quds-Demonstration abgesagt wurde, es dient der gesellschaftlichen Hygiene, wenn die Israel-Hasser ihre Plakate und Transparente im Schrank lassen.

Man denkt immer, dass es bei Demonstrationen nicht noch widerlicher zugehen kann. Geirrt. Wer am letzten Sonntag den pro-russischen Autokorso gesehen hat, dem wurde richtig übel. Wie kann man angesichts des Vernichtungskrieges, den Putins Blutarmee gegen die Ukraine führt, sich an so einer Demonstration beteiligen? Verboten kann man sie nicht, weil unser Demonstrationsrecht auch für Verwirrte, Lügner und Kriegshetzer gilt. Die Polizei ist nicht zu beneiden, aus den Aufzügen diejenigen Symbole herauszufiltern, die strafrelevant sind. Aber, sie muss es tun, und zwar konsequent und nachhaltig.

Es ist unbestritten, dass der 9. Mai als Tag der Befreiung Deutschlands vom Hitler-Regime begangen wird. Es ist auch unbestritten, dass es die Rote Armee war, die durch die Eroberung Berlins das Kriegsende möglich machte. Den Sieg über Hitler-Deutschland kann sich die heutige Russische Föderation aber nicht allein auf die Fahne schreiben. Es waren vor allem auch Soldaten aus der Ukraine und dem damaligen Weißrussland beteiligt, zwei Länder, die auf Hitlers Vormarsch nach Moskau zuerst von der Wehrmacht zerstört wurden.

Es gibt in Berlin zwei sowjetische, nicht russische Ehrenmale, das eine in Treptow, das andere im Tiergarten. Den Panzer vor dem Ehrenmal in Tiergarten in eine ukrainische Flagge zu hüllen, war eine der Demonstrationen, die man sich häufiger wünscht.

Für den 8. und 9. Mai befürchtet die Berliner Polizei weitere pro-russische Demonstrationen in Berlin. Den Initiatoren scheint nicht klar zu sein, dass sie damit das ohnehin angespannte Verhältnis zu in Berlin lebenden Russen gefährden, wenn nicht gar zerstören. Wie soll man noch unterscheiden zwischen einem anständigen und einem kriegshetzenden

Russen? Für die in Berlin lebenden anständigen russischen Menschen wird es schwer werden.

Mich rief gestern sehr aufgeregt eine Ukrainerin an, die in Berlin seit vielen Jahren ein Kosmetik- und Fußpflegestudio betreibt. Sie ist über den pro-russischen Autokorso entsetzt, und nicht nur das, sie hat Angst. Und so geht es vielen Ukrainern, die in Berlin leben, aber auch denen, die als Kriegsflüchtlinge jetzt zu uns gekommen sind. Was müssen diese Menschen fühlen, wenn sie der russischen Hölle ihres Landes entkommen sind und hier in Berlin russische Flaggen auf Fahrzeugen durch die Stadt fahren sehen?

*„Für den 8. und 9. Mai sind bereits zahlreiche Demonstrationen und Kundgebungen rund um das Kriegsende und die Befreiung vom Faschismus angemeldet. Darunter Demonstrationen, die das sofortige Ende des Krieges fordern, aber auch ein Rotarmisten-Gedächtnisaufzug am russischen Ehrenmal an der Straße des 17. Juni.“*, meldet die **Morgenpost**.

*„Sicherheitsexperten befürchten, dass verschiedene Veranstaltungen von pro-russischen Aktivisten vereinnahmt werden. Die Regierende Bürgermeisterin **Franziska Giffey** (SPD) kündigte am Dienstag an, Unterstützungsbekundungen für den Angriffskrieg gegen die Ukraine nach Möglichkeit unterbinden zu wollen. ‚Ich verstehe jede Empörung darüber‘, sagte Giffey am Dienstag nach der Senatssitzung. Grundsätzlich könnten solche Kundgebungen nicht verboten werden; aber wenn Straftaten festgestellt werden, würden sie verfolgt. ‚Wir tun das, was wir tun können‘, sagte Giffey. Das Zeigen russischer Fahnen sei aber nicht verboten, auch nicht, dass sich russischsprachige Menschen zu einer Demonstration treffen. ‚So etwas ist auszuhalten.‘“* Quelle: Morgenpost

Nicht auszuhalten sind während des Krieges pro-russische Demonstrationen. Eine Demokratie muss wehrhaft sein und darf sich nicht alles gefallen lassen.

**Ed Koch**